

ÜBUNG "AJOIE" – Leistungsmarsch (50 km)

Text: Asp Péterman

Bilder: Hptadj Glatthaar

Am 20. April 2021 führten die Aspiranten der Pz/Art OS 22 eine Marschübung in der Region Ajoie (JU) durch. Das Ziel dieser Übung war es, die Aspiranten mit einer umfangreichen Packung im Marsch zu schulen und die Kartenlese-Technik im Gelände zu festigen. Das erste Ziel bestand natürlich darin, die physischen und psychischen Fähigkeiten jedes Aspiranten zu verbessern.

Nachdem wir fünf Stunden geschlafen hatten, wurde die Tagwache für 0300 angeordnet. Alle waren motiviert und bereit für diese Übung. Wir hatten Feedbacks unserer ehemaligen Leutnants der Übung erhalten, trotzdem hatten wir ein Gefühl der Angst vor dem nächsten Tag. Aber alle Klassen wurden schnell von der Motivation und Lust auf diesen Marsch eingeholt.

Nach dem Frühstück hatten wir das Antrittsverlesen der Schule um 0400 und eine Motivationsrede unseres Schulkommandanten. Nach dieser Ansprache ging alles sehr schnell. Bevor wir aufbrachen, musste jede Patrouille einen Aspiranten schicken, um einen Test zu machen, bei dem man zu 100% erfüllen musste, um aufzubrechen. Der Rest der Patrouille sollte in der Zwischenzeit die Ausrüstung für die Übung abholen und zum Start bereit sein. Die Patrouille 3 der Klasse 1 ging als Erste, sehr dicht gefolgt von meiner der Patrouille 2. Wir gingen sehr schnell die ersten Kilometer, da die anderen Patrouillen uns auf den Fersen waren. Nach einem kleinen Kartenfehler kamen wir an Posten 1 an dritter Stelle. Als wir den ersten Aufstieg erreichten, waren 4 Patrouillen auf der gleichen Höhe. Wir waren überrascht, dass wir die Patrouille



3, die vor uns gegangen war, überholt haben. Wir waren immer vier Patrouillen, die sich sehr nahestanden.

Nachdem wir den ersten Verpflegungsposten verlassen hatten, wussten wir, dass wir unter den ersten drei Patrouillen waren, und dass wir sehr schnell einen Vorsprung gewinnen mussten. Wir hatten einen Rückstand von 3 Minuten zur Patrouille Nr. 3. Unten im Tal von St. Ursanne angekommen stiegen wir wieder 6 Kilometer in Richtung St. Ursanne den Fluss hinauf. Das war ein harter Moment für die Kameraden meiner Patrouille, denn einige von ihnen litten unter dem Abstieg. Unsere Ankunft in St. Ursanne ermöglichte es uns, Vorräte zu beschaffen, bevor wir nach Cornol aufstiegen. Dieser Schritt war sehr hektisch, denn mit der Ermüdung haben wir einige Kartenfehler gemacht und viel Platz und Zeit in der Rangliste verloren. Einer meiner Kameraden war erschöpft vom Aufstieg und ich musste seine Tasche nehmen. Wir kamen schließlich zum grossen Verpflegungsposten, wo bereits mehrere Patrouillen anfangen zu essen. Wir hatten ein knappes Timing, weil wir 20 Minuten hatten, um zu essen, sich zu erholen, die weitere Strecke zu zeichnen und wieder den Berg weiter zu erklimmen.

Nach diesem Posten hatten wir noch etwa 40 Höhenmeter, bevor wir den Gipfel erreichten. Ich musste die Tasche meines Kameraden tragen und ihn bis oben ziehen. Dann begannen



wir mit der Reise nach Cornol, die psychisch und physisch schwierig war, weil einige meiner Kameraden verletzt waren und andere Patrouillen uns überholten. Wir passierten den Cornol-Kontrollposten und marschierten dann nach Miécourt, wo ein Verpflegungsposten auf uns wartete. Der Weg von Cornol nach Miécourt war sehr beschwerlich, weil es lange gerade Straßen

waren. Wir hatten keine Ahnung, welchen Platz unsere Patrouille einnimmt, aber wir wollten diese Anstrengung gemeinsam beenden und niemanden auf dem Weg zurücklassen.

Nach dem Posten von Miécourt marschierten wir in Richtung des Dorfes Coeuve. Dieser Teil der Übung war von Wendungen geprägt, denn wir sahen zwei weitere Patrouillen, die nicht weit weg waren. Aber auch die Wunden spürten wir nur zu gut, und vier meiner Kameraden hatten Probleme mit ihren Knien. Wir beschlossen, das Tempo zu verlangsamen, damit unsere Patrouille zusammenhalten kann. Als wir am Coeuve-Posten ankamen, wurde einer meiner Kameraden von den Sanitätssoldaten betreut, und nach einem Stützverband am rechten Knie gingen wir weiter. Dieser Teil der Übung war eine Herausforderung, denn niemand wollte jetzt aufhören, trotz der anhaltenden Schmerzen. Nach einer turbulenten Jagd durch den Wald und mitten in den Dornen mussten wir zum Foxtrot-Posten aufsteigen. Dieser Posten bestand darin, 10 Schüsse mit einer Pistole aus 20 Metern Entfernung auf ein A4 Blatt abzufeuern. Wir sollten das Blatt fünfmal treffen. Wir waren zu sechst auf unserer Patrouille, wir beschlossen, dem besten Schützen fünf Schüsse zu geben und die letzten fünf Schüsse von den anderen der Patrouille abfeuern zu lassen. Wir haben das Ziel acht Mal getroffen. So konnten wir direkt in die Kaserne zurückkehren. Andernfalls hätten wir eine zusätzliche Marschstrecke absolvieren müssen, was uns 1,5 Stunden statt 45 Minuten zusätzlich gekostet hätte. Wir waren erstaunt, dass hinter uns eine Patrouille eintraf, die uns früher überholt hatte (was wiederum zeigt, dass die Kartenlektüre für diese Übung wichtig war). Nach einer letzten intensiven Anstrengung haben wir die Ziellinie überquert. Wir waren erschöpft, aber wir waren froh, dass wir es gemeinsam geschafft haben und die ganze Patrouille heil angekommen ist. Die Sieger dieses Marsches waren alle Patrouillen der Klasse 1.